



Rescue in Sight: Das Helgoländer Börteboot „Kuksa“ wurde Montagnachmittag in Cuxhaven verladen und nach Freiburg transportiert. Vereinsmitglieder, die sich den Erhalt der Traditionsboote auf die Fahnen geschrieben haben, wollen es unter fachkundiger Anleitung nach Originalplänen restaurieren.

Börteboot wird flott gemacht

„Kuksa“ hing am Haken / Als Spende des Eigners geht sie an den Verein zum Erhalt der Traditionsboote

VON WIEBKE KRAMP

CUXHAVEN/FREIBURG. Der Drahtseilakt klappte: Am Montag hing die „Kuksa“ am Haken und wurde per Kran an der Kapitän-Alexander-Straße in Cuxhaven vorsichtig auf den Anhänger gehievt. In Freiburg/Elbe wird das Helgoländer Börteboot auf der Werft von Rainer Hatecke wieder flott gemacht. Allerdings nicht als Auftragsarbeit, sondern als Projekt des Vereins zum Erhalt der Helgoländer Börteboote.

Der bisherige Eigner Albrecht Harten jr., Hotelier aus Cuxhaven, übergab dem Verein das Boot als Spende. Aufgrund eines Bankprozesses war es ihm untersagt worden, seine „Kuksa“ selbst wieder herrichten zu lassen. Schwere Herzens musste er das Boot seit Dezember 2012 unverrichteter Dinge dem drohenden Verfall preisgeben. Die Eichenplanken litten zusehens. „Ich habe es nicht bewusst verrotten lassen, sondern mir war jede Möglichkeit genommen“, betonte er – und ist voller Zuversicht, dass seine „Kuksa“ nun in gute Hände kommt und die ganze Geschichte zum glücklichen Ende findet.

Für Rainer Hatecke, Werftchef in Freiburg, bedeutet die Rettung des 8,20-Meter-Bootes eine familiäre Verpflichtung: Wie viele andere Börteboote wurde es von seinem Opa Heinrich 1965/66 gebaut. Damals im Auftrag des Hel-



Zwei Helgoländer und ein Helgoländerfreund freuen sich über die erfolgreiche Rettungsaktion: Detlev Haas, Sven Herrmann-Kanje und Rainer Hatecke wollen mit anderen Mitgliedern des Vereins zum Erhalt der Helgoländer Börteboote die „Kuksa“ wieder auf Vordermann bringen.

Fotos: Kramp

goländer Fischers Adolf Wichers. Es hieß „Hinnerk“. Im touristischen Börtebetrieb war es jedoch nie, sondern wurde zu Fischereizwecken genutzt. Später kamen Umbauten wie die Kajüte hinzu. Nachdem es aufs Pestland kam, nutzte es Hotelier Harten für Gästefahrten.

Hatecke und seine Mitstreiter aus dem Verein haben vor, in Eigenleistung Hand anzulegen. Die „Kuksa“ soll dabei wieder ihren Originalzustand erhalten. Ehrensache, dass Detlev Haas (Odisheim), stellvertretender Vorsitzender, und Mitglied Sven Herr-

mann-Kanje (Otterndorf) mithelfen. Die beiden waschechten Helgoländer haben als Börtebooteigner Erfahrung. Die Bootsrettung erfolgt auf den letzten Drücker. „Es ist gut, dass wir es bekommen haben“, sagt Hatecke und setzt darauf, dass viele Vereinsmitglieder unter seiner fachkundigen Anleitung ehrenamtlich an der Rettung werkeln werden. Ein gehöriges Stück Arbeit: „Das dauert mindestens ein Jahr.“ Als das Börteboot durch die Luft segelte, entfuhr dem Bootsbauer doch noch ein Fluch: „Scheiße, ich muss die ganze Kinnleiste neu machen...“

Der Verein

Der erst im Mai gegründete Verein zum Erhalt der Börteboote hat das Bestreben, diese einzigartigen, hochseetüchtigen Traditionsboote in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten. Vorsitzender ist Sven Lurz (Hannover), sein Stellvertreter Detlev Haas (Odisheim), den technischen Beirat bilden Rainer Hatecke (Freiburg) und Dennis Allers (Bremerhaven). Bereits jetzt hat der Verein rund 70 Mitglieder. Kontakt kann per E-Mail aufgenommen werden unter info@vzehb.de. Im Internet zeigt er Flagge: www.vzehb.de